

Praktikumsbericht

Modul Auslandspraktikum - 20 LP

Kürzel: 105bA6.P4 (Sommersemester 2013)

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

BA Geschichte und Kultur des Vorderen Orients/ Arabistik

[REDACTED]
[REDACTED]

Organisation:

START World (UAE/ Jordanien/ Libanon/ Besetzte palästinensische Gebiete / Indien)

Abteilung: START World Palestine, Bethlehem (Besetzte palästinensische Gebiete)

Abteilungsleiter: Ibrahim Burnat, www.startworld.org

Einsatzbereich: Assistenz Projektleitung und Workshops, Übersetzung

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

START World ist eine gemeinnützige Nichtregierungsorganisation (NGO), deren Ziel es ist, Kinder und Jugendliche in benachteiligter Situation künstlerisch auszubilden bzw. zu fördern. Die Organisation arbeitet vor Allem in Flüchtlingslagern, Waisenhäusern und Einrichtungen für besonders pflegebedürftige Kinder.

Die Organisation basiert auf der *allgemeinen Erklärung der Menschenrechte* und den *UN-Konventionen über die Rechte des Kindes*. Ihr Grundsatz und Ziel ist die Ermächtigung von Kindern in den ärmsten Gebieten des Nahen Ostens und Indiens durch deren künstlerische Förderung und Bildung. *START World* bietet in seinem vielseitigen Bildungsprogramm Vollzeitworkshops für Flüchtlings-, Waisenkinder und besonders pflegebedürftige Kinder und Jugendliche an, welche die Kinder und Jugendliche durch künstlerische Bildung dazu ermächtigen sollen, sich eine Stimme zu verschaffen, sich in ihrer Gesellschaft kreativ zu engagieren und ein gewisses Selbstwertgefühl und -bewusstsein zu entwickeln.

START World wurde 2007 gemeinsam von *Art Dubai* und der *Al-Madad Foundation* gegründet, welche die Organisation bis heute neben anderen Sponsoren und privaten Spendern finanzieren. In London ist *START* als Teil der *Al-Madad Foundation* als gemeinnützige Organisation eingetragen. Die Organisation ist Teil eines großen internationalen Netzwerkes von kleinen und größeren gemeinnützigen, künstlerisch orientierten Nichtregierungsorganisationen (NGOs). Mit Hauptsitz in Dubai (UAE) hat die Organisation eigenständige Zweige in Jordanien, Libanon, den besetzten palästinensischen Gebieten und Indien. In den jeweiligen Ländern werden von lokalen und internationalen Künstlern zusammen mit lokalen sozialen Projekten und Einrichtungen Workshops gegeben und immer wieder Ausstellungen organisiert, in denen die jungen Menschen ihre Arbeiten präsentieren können. Insgesamt nehmen mehr als 1000 junge Menschen wöchentlich an insgesamt ca. 50 Workshops teil.¹ Darüber hinaus werden in Dubai jährlich Stipendien im Rahmen der *START Awards* an 2-3 ausgewählte junge Menschen vergeben.

START Palestine ist seit 2011 ein in Bethlehem, in den besetzten palästinensischen Gebieten basierender, relativ junger Zweig der Organisation, der von einem palästinensischen jungen Nachwuchskünstler geleitet wird. Seine Arbeit besteht aus dem Management der Organisation, der Koordination mit der Dachorganisation auf der einen und den lokalen (potentiellen) zukünftigen und den zur Zeit am Programm teilnehmenden Einrichtungen auf der anderen Seite, sowie schließt die Planung, Organisation und Durchführung der Workshops mit ein. *START Palestine* besteht bisher also aus einem Manager und einem Mitarbeiter, die sich in derselben Person wiederfinden.

¹ URL: <http://startworld.org/index.php/what/statistics>, Datum: 25.03.2014.

Die Bereitstellung von Helfern bei den Workshops wird vom Koordinator jeweils individuell mit den Einrichtungen ausgehandelt.

Zur Zeit meines Praktikums arbeitete *START Palestine* zusammen mit acht lokalen kleinen Einrichtungen im weiteren Umkreis von Bethlehem. Dazu gehörten Sozialzentren in ländlichen und durch die militärische Besatzung weitgehend isolierten Dörfern in der C-Zone wie *Baṭṭīr*, *Husān*, und *Aṭqū'a* sowie in den Flüchtlingslagern *ʿAyda* und *Dahayša* (Bethlehem) und *Al-ʿArrūb* (in der Nähe von Hebron). Einrichtungen, in denen außerdem regelmäßig Workshops stattfinden, sind das *SOS Kinderdorf* Bethlehem und die *Al-ʿAliyya* Blindenschule in *Bayt Ġālā*. In den Einrichtungen wurden zur Zeit meines Praktikums jeweils 1-2 mal wöchentlich Workshops in unterschiedlichen Altersstufen angeboten.

In den verschiedenen Workshops werden Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 8 und 18 Jahren in altersgemäßen Gruppen im kreativen Umgang mit unterschiedlichsten künstlerischen Materialien und Techniken unterrichtet. Die Gruppen sind je nach Ort und Nachfrage unterschiedlich groß und die Flexibilität der Unterrichtsform von den räumlichen Gegebenheiten abhängig. Inhaltlich erstreckt sich das Niveau der Workshops natürlich auch jeweils dem Alter entsprechend auf sehr unterschiedlichen Ebenen. Die Regelmäßigkeit der Teilnahme der Kinder sowie die Möglichkeit des konzentrierten Arbeitens hing von der Organisationsstruktur der jeweiligen Einrichtung ab und schwankte mitunter sehr.

Von Bethlehem aus wurden vom Koordinator die Workshops geplant und vorbereitet, die an und für sich in unterschiedlichen, mehr oder weniger entlegenen Flüchtlingslagern und Dörfern im weiteren Umkreis stattfanden. Außerdem wurde zu der Zeit gerade nach einem Ausstellungsraum gesucht, in dem die besten Arbeiten aus den Workshops ausgestellt werden konnten.

Mein Arbeitsbereich erstreckte sich von der organisatorisch sowie der inhaltlichen Assistenz bei der Planung und Durchführung der Workshops (Autofahrten zu den Workshops, Assistenz im Unterricht), bis hin zur Durchführung einzelner selbständiger Workshops. Dazu gehörte die Vor- und Nachbereitung (Konzeptionelle sowie praktische Ausarbeitung der Workshops, Materialbeschaffung, Bestandsaufnahme, Auswertung und Weiterentwicklung), deren Dokumentation (Fotos/Videos), das Schreiben von wöchentlichen und monatlichen Arbeitsberichten für die Dachorganisation sowie auch einige Übersetzungsarbeiten für eine neue eigene Website.

Meine Aufgabefelder umfassten also die Assistenz bei dem gesamten Arbeitsprozess. Meine Arbeit war einerseits relativ selbstbestimmt, wodurch andererseits auch viel Eigeninitiative von mir erwartet wurde.

Da ich die erste offizielle Praktikantin des Organisationszweiges war (es gab vorher hin und wieder Freiwillige, die einzelne Workshops selbst gestalteten oder bei anderen Workshops hin und wieder oder für einen kurzen Zeitraum halfen), und es eine sehr kleine Organisation ist, kann ich zu den Einstellungsverfahren für Praktikanten nicht viel sagen. Ich habe im Zuge eines Sprachkursaufenthaltes an der Universität Birzayt (Ramallah) eher zufällig über meinen Freundeskreis Bekanntschaft mit dem Organisationsleiter und seiner Arbeit gemacht. Da ich mich neben der Sprache für künstlerische/ gestalterische Arbeit - insbesondere im Zusammenhang mit sozialer Arbeit – interessiere, und auch in früheren Praktika und Projekten bereits einige Erfahrungen in diesem Bereich gesammelt hatte, konnte ich mich sehr schnell für eine solche Praktikumsstelle begeistern. (Im Zuge eines Jahresworkshops in *Social Entrepreneurship* in Schweden habe ich vor ein paar Jahren zusammen mit einer Gruppe von jungen Menschen ein künstlerisches Projekt mit einem Jugendzentrum in einem palästinensischen Flüchtlingslager im Libanon organisiert. Das Projekt hieß *Children's Creativity Project* und beinhaltete die soziale Ermächtigung von Kindern in benachteiligter Situation durch künstlerischen Ausdruck und soziales Engagement in der Community (das Flüchtlingslager). Unter vielen Aktivitäten wie das Sammeln von Müll, das Pflanzen von Bäumen und bemalen von unschönen Außenwänden im Camp organisierte ich mit 15 Jugendlichen im Alter zwischen 11 und 13 Jahren ein Fotoprojekt, das später in Schweden ausgestellt wurde.) Was ich damals mit der Gruppe für einen begrenzten Zeitraum gemacht hatte, wurde in dieser Organisation also in einem langfristigen Projekt umgesetzt. Damals hatte ich mich gefragt ob ein solches Projekt in einem begrenzten Rahmen überhaupt „Sinn“ mache. Sicher haben die Aktivitäten den Kindern und Jugendlichen eine schöne Ablenkung in ihrem ziemlich harten Alltag gebracht – jedoch etwas darin verändern würden sie nur, wenn darin Kontinuität liegen würde, und dadurch die Möglichkeit der persönlichen Entfaltung geben würde. In *START* konnte ich sehen, wie Kindern mit u.a. großem Talent die Möglichkeit gegeben wird, um dieses zu entfalten und schließlich in ihrem Leben positiv einbringen zu können. Das beste Beispiel dafür war der Projektmanager Ibrahim, der als Kind selbst im *SOS Kinderdorf* in Bethlehem aufwuchs und durch seine künstlerische Förderung schließlich die Möglichkeit bekam durch ein Stipendium an der Universität Jerusalem Kunst zu studieren und mit *START* schließlich sein Talent in seinem Job umzusetzen.

Ich konnte in diesem Praktikum also gleichzeitig meine sprachlichen Fähigkeiten praktisch anwenden und verbessern (mündlich sowie schriftlich), was auch mein Hauptanliegen dieses Auslandsaufenthaltes war. Durch mein sehr theoretisch basiertes Studium der Arabistik war diese

praktische Ergänzung zwingend notwendig, um ein lebendiges Sprachverständnis aufzubauen (besonders, da im Arabischen die schriftliche und die gesprochene Sprache so weit auseinander liegt.)

Dadurch, dass die gesamte Arbeit des Organisationszweiges nur von einer Person vor Ort geleistet wurde, kamen mir als Praktikantin sehr direkte und arbeitsnahe Aufgaben zu, durch die ich sehr intensive Erfahrungen im Umgang mit einerseits der Organisation als auch der praktischen Durchführung einer solchen Arbeit machen konnte. Durch die Arbeit, besonders in den Workshops mit den Kindern, war meine Aufmerksamkeit, Sensibilität und Sprachfertigkeit ständig gefordert, wodurch ich meiner Meinung nach meine Fertigkeiten auf all diesen Gebieten verfeinern konnte.

Andererseits war die Kommunikation der Aufgabenverteilung nicht immer besonders klar. Dadurch wurde meine eigene Kreativität durch das ständige Improvisieren herausgefordert. Das hatte sowohl negative als auch positive Auswirkungen. Gleich zu Beginn meines Praktikums sollte ich spontan einer relativ großen Gruppe von Kindern ein Workshop über das Malen von Früchten mit bestimmten Wachskreiden geben (am Tag davor hatte ich diese Methode einer kleinen Gruppe von jüngeren Kindern im kleinen Kreis gezeigt, meinem Chef schien es gefallen zu haben) – natürlich auf Arabisch. Das war ein ziemlicher Sprung ins kalte Wasser (besonders, da ich nicht unbedingt eine Entertainer-Person bin). Manchmal war es auch ein bisschen frustrierend, da ich viel mehr hätte leisten können, wenn ich über die Vorhaben früher informiert gewesen wäre. Andererseits war es Ibrahim gewöhnt, alleine zu arbeiten. Wir mussten unsere Kommunikations- und gemeinsame Arbeitsweise erst einmal langsam herantastend entwickeln. Leider hat sich vieles erst zum Ende meiner Praktikumszeit hin entwickelt, welche sich am Ende wieder als zu kurz herausstellte.


Im Zuge unserer Workshops in der *Al-A'liyya* Blindenschule in *Bayt Ġālā* stellte sich zum Beispiel später heraus, dass die Schule über einen Musikraum und einige Instrumente verfügte, jedoch keinem Personal, um diese zu pflegen oder den Kindern zu unterrichten. Da ich selbst länger Geige spiele, beschloss ich, die Reparatur zwei der Geigen, die ich dort im Schrank fand, welche mir noch als einigermaßen reparabel erschienen, in die Hand zu nehmen. Ich konnte neue Saiten in einem Musikladen in *Bayt Ġālā* bestellen, sowie einen neuen Bogen. Einen weiteren Bogen versuchte ich neu zu bespannen. Leider war der Zustand der Instrumente nicht besonders gut und meine finanziellen Möglichkeiten und eigenen Fähigkeiten einer professionellen Reparatur auch begrenzt. Wäre ich noch länger geblieben, hätte ich gerne Geigenunterricht bzw. Rhythmusworkshops an der Schule gegeben, da mir das musikalische Arbeiten mit diesen Kindern viel sinnvoller und effektiver erschien, als mit ihnen zu basteln. Leider hat sich eine Etablierung eines neuen Workshops

angesichts der begrenzten Zeit meines Aufenthalts nicht mehr gelohnt, was mir sehr Leid tut. Immerhin konnte ich die Geigen spielbar machen und vielleicht wird sie ein Anderer in Zukunft den Kindern unterrichten.

Im Umgang mit der Sprache konnte ich auf der praktischen Ebene große Fortschritte machen, die in meinem vorausgehenden Sprachkursaufenthalt auf der theoretischen Ebene angelegt worden waren. Des Weiteren bot sich mir durch einige kleine Übersetzungsarbeiten für die neue Organisationswebsite die Möglichkeit, meine Fähigkeiten in dieser Hinsicht weiter zu entwickeln. Gleichzeitig bot das hohe Maß an Eigenverantwortung natürlich auch Hindernisse und Herausforderungen, die den Arbeitsprozess manchmal auch erschwerten, jedoch andererseits auf jeden Fall den Erfahrungsgehalt der Arbeit erhöhten und, denke ich, einen guten und vielschichtigen Einblick in die Welt der NGO-Arbeit gaben.

Neben der Zusammenarbeit wohnte ich in der Zeit des Praktikums im Haus der Familie des Organisators. Seine Schwester, mit der ich in der Zeit viel zu tun hatte, sprach kein Wort Englisch, wodurch meine sprachlichen Fähigkeiten stark gefordert wurden. Das war natürlich eine außerordentliche Möglichkeit, meinen alltäglichen Wortschatz und Sprachgebrauch zu erweitern. Aber auch alltägliche Probleme und Konflikte tauschten wir miteinander aus. In einem Landstreifen, der von einer Besatzungsmacht beherrscht wird, in dem die Bewegung und Versorgung der lokal Ansässigen extrem eingeschränkt und kontrolliert wird, in dem politische Ungerechtigkeiten an der Tagesordnung sind, werden reflektierende Auseinandersetzungen sehr herausgefordert bzw. forderten sie mich auf sehr persönlicher Ebene stark heraus. Auch auf der kulturellen Ebene hatte ich die Möglichkeit, mein Feingefühl und meine Geduld zu erproben. Durch das enge Zusammenleben für einen längeren Zeitraum, der meine *comfort zone* überschritt, hatte ich die Möglichkeit, intensive Einblicke in ein sehr anders geführtes Leben als mein gewohntes zu bekommen, und auch mir manchmal unverständlich erscheinende Ansichten oder Lebensweisen auf eine andere Weise besser zu verstehen und auch mein eigenes zu reflektieren. Auch wenn es vielleicht nicht die gewöhnliche Teamarbeit war, die man von einem Praktikum bei einer professionellen NGO erwartet, war es eine sehr fruchtbare, ehrliche, anregende, offene und unterstützende Zusammenarbeit und ein Austausch, der über die Arbeit in der Organisation hinausging.

Meine Praktikumserfahrungen beschäftigen mich bis zum heutigen Tag sehr stark. Auf gewisse Weise habe ich Extremformen gesellschaftlichen Zusammenlebens kennengelernt, womit ich mich nicht nur individuell, sondern auch wissenschaftlich noch für sehr lange Zeit beschäftigen werde.



Ich bin davon überzeugt, dass die Erfahrungen, die ich in dieser Zeit sammeln konnte, mir hinsichtlich meiner persönlichen und fachlichen Kompetenzen viele Wege geöffnet und Erkenntnisse gebracht haben, mich persönlich sowie Beruflich weiter zu entwickeln.

Hinsichtlich meines Studiums war dieses Praktikum für mich eine sehr wichtige Erfahrung, die meine Motivation für das Studium einerseits erneuert hat und mir andererseits meine Vorstellung von praktischen Möglichkeiten für eine berufliche Laufbahn erweitert hat.

Ich kann somit jedem Studenten, besonders im Sprachwissenschaftlichen Bereich, wärmstens empfehlen, durch ein Praktikum im Ausland die Möglichkeit zu nutzen, sich sprachlich, sozial und auch persönlich in seinen Fähigkeiten heraus zu fordern und weiter zu entwickeln.